

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

AUS DEM LEBEN EINES WILD-PLAKATIERERS

Obschon sich unsereins als friedfertigen und weitgehend gesetzestreuen Bürger bezeichnen darf, tauchen vereinzelt leise bis mittellaute Meinungsverschiedenheiten mit Vertretern der Legislative auf – speziell, wenn es gilt, eine anstehende Kulturveranstaltung effektiv publik zu machen. So hängt unsereins gern einmal 250 Plakate eigenhändig an sämtlichen (un)möglichen Orten im gesamten Linzer Stadtgebiet auf, wenn auf eine herandräuende Improtheater-Show im Posthof aufmerksam gemacht werden will.

Es ist historisch nicht mehr belegbar, ob die Hände des Autors in 3 Dekaden freiberuflichen Musizierens 5.000 oder eher 10.000 Plakate aufgehängt haben (es wird wohl fünfstellig sein), bis jüngst ein Anruf die 30-jährige Affichie jäh beendet: Ein freundlicher Herr von der Straßenverwaltung gab kulant, aber deutlich zu verstehen, dass für 2 Wochen noch ein Auge zugedrückt werde, die Plakate danach aber verschwunden sein sollten, wolle man nicht eine Strafe riskieren.

Es folgte ein angeregtes Gespräch über Für und Wider der Wild-Plakatierung mit viel gegenseitigem Verständnis (notwendige optische Präsenz hie, kubikmeterweise lästiger Papiermüll da). Darüber, ob die verstaubten und verlurchten Leerstände mittels Plakatierung schöner (selbstredend!) oder schiacher

(Meinung am anderen Ende der Leitung) werden, konnte freilich nicht annähernd Konsens erzielt werden. Auch bei der Frage, ob Beton oder die Anlitze von fünf feschen Schauspieler:innen den erquicklicheren Anblick bieten, schien der Gesprächspartner eindeutig dem Team Wotruba-Kirche zugehörig.

Tags darauf startet unsereins tatsächlich die erste De-Plakatierungstour seines Lebens, und Hand aufs Herz: Lustig ist es nicht, die eigene Arbeit zu zerstören und die schönen Gesichter brutal aus dem Stadtbild zu entfernen. Und überhaupt: Zuerst die Sonntage mit 2x4 Stunden Plakatieren opfern, dann ebenso lang alles rückgängig machen – kein sehr einträgliches Geschäftsmodell.

Immerhin gibt's nach dem haus-eigenen FAIR PAY-Konzept 18 €/h fürs reziproke Plakatieren. Ein Schnäppchen gegenüber den 48 €, die beim Magistrat für dieselbe Tätigkeit fällig würden. Gerne schlägt unsereins eine Gesetzes-Änderung vor: Kulturvereine dürfen die tristen Betonflächen der Stadt mit bunten Plakaten verschönern, und die verursachten Aufräum-Arbeiten gelten sie selbst ab. Oder besser noch: Die Öffentliche Hand begleicht das mit jenen Steuern, die durch die Tätigkeit der Kulturvereine überhaupt erst lukriert werden. Dieses Steuer-aufkommen ist nicht der Rede wert? Pah! WAGNER & CO etwa setzt jähr-

lich 6-stellige, versteuerte Beträge um, allein unsereins beglich gerade eine 5-stellige Steuervorschreibung für 2022.

Die 250 Plakat-Torsi werden jedenfalls als Zeitzeugen verwahrt, um eines Tages im (noch zu errichtenden) Museum der Freien Kulturszene Oberösterreichs ausgestellt zu werden.

David Wagner



David Wagner hat als freiberuflicher Pianist und Komponist in Linz in seinem Leben an die 10.000 Plakate affichiert. Das Bild zeigt die Ergebnisse seiner ersten De-Plakatierung

Foto: David Wagner